

Univ.Prof.Dr. Herbert Graßl
Universität Salzburg
FB: Altertumswissenschaften
Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie
5010 Salzburg, Residenzplatz 1
Austria
herbert.grassl@sbg.ac.at

a

b gewähltes Panel 4: Continuity and Change in Late Antiquity

c Vom antiken Euergetismus zur christlichen Caritas: Kontinuitäten, Brüche, Neuerungen.

d 20 Minuten

e Der antike Euergetismus, intensiv erforshtes Symptom städtischer Finanzeliten, hat nach verbreiteter Überzeugung (z.B. P. Veyne) in der christlichen Spätantike einen tiefgehenden Bruch erfahren. Die Abwendung von der traditionellen Zielgruppe der Mitbürger hin zur neu zu definierenden Gruppe der Bedürftigen, Hauptanliegen der christlichen Caritas, kann diesen Wandel prägnant umschreiben. Doch wie lässt sich dies zeitlich verorten, mit welchen Brüchen, Neuerungen, aber auch fortwirkenden Traditionen haben wir zu rechnen? Ein differenzierter Blick auf einen reichen Quellenbestand führt in die Hintergründe des Mentalitätswandels, der sich schon in der Hohen Kaiserzeit ankündigte, in der Spätantike vertiefte, aber nicht alle Euergeten in gleichem Maße erfasste. Dadurch werden zeitspezifische Formen sozialen Handelns vor dem Hintergrund ökonomischer Theoriebildung (Wert und Unwert von Privateigentum) und religiöser Doktrin sichtbar. Die Spätantike erweist sich damit als Zeitepoche, die Innovation in den Verhaltensformen mit traditionellen Werten verbindet.